

G.'s überzeugender Beweisführung auf französische, durch die Normannen vermittelte Vorbilder zurück. Die ältesten Stücke der Art gehören der frühnormannischen Zeit an.
R. S.

308. Die 1905 begründete Gesellschaft für fränkische Geschichte hat die Herausgabe der Urkunden fränkischer Stifter und Klöster als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet und für die Durchführung dieser Arbeit das institutionelle Prinzip, die Form des Einzel-Urkundenbuches gewählt. Es sollen Urkundenbücher der geistlichen Korporationen herausgegeben werden. Als erstes ist Bd. I des UB. der Benediktiner-Abtei St. Stephan in Würzburg (Leipzig 1912, mit einer Einleitung von A. Chroust, bearbeitet von F. J. Bendel, neu bearbeitet von F. Heidingsfelder und M. Kaufmann) erschienen. Man darf nach dieser ersten Leistung von der Serie der in Aussicht gestellten Urkundenbücher das Beste erwarten; schon der jetzt vorliegende Band muss der leider nicht grossen Zahl jener Urkundenpublikationen zugewiesen werden, die nach der diplomatisch-kritischen Methode gearbeitet sind. Die gehaltvolle Einleitung informiert über die Anfänge von St. Stephan, über Ueberlieferung und Merkmale seiner Urkunden und über die Fälschungen. Der wichtigste Teil des Urkundenbestandes sind die zwei Rotuli mit den Traditionen und Urkunden der Abtei. Der Wert dieser urkundlichen Aufzeichnungen ist durch die Debatte über die Entstehung des freien Erbleihe genügend bekannt. Verhältnismässig zahlreich sind die Fälschungen, die zu meist auf den Namen der Bischöfe von Würzburg hergestellt wurden; der Schrift nach lassen sich die Spuren in drei Gruppen scheiden. Die Fragen nach Ort der Fälschung und nach Zahl und Persönlichkeit der Fälscher sind vorderhand noch nicht bestimmt zu beantworten.

H. H.

309. Im 42. Bande der Beiträge zur Landes- und Volkskunde von Elsass-Lothringen (Strassburg 1912) ist ein UB. des ehemaligen Frauenklosters Sindelsberg (bearbeitet von E. Herr) mit einleitenden historischen Untersuchungen erschienen. Der Urkundenbestand dieses schon 1488 der Abtei Maursmünster inkorporierten Klosters ist nicht reich; dem Zeitraum zwischen 1166 und 1271 gehört eine einzige Urkunde an. Weitaus das grösste Interesse bietet die mit einleitenden Bemerkungen über Gründung und Weihe des Klosters versehene Güter-